

Klimagerechte Stadtentwicklung

Energieeffizienz, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind wichtige Aufgaben, mit denen sich Städte und Gemeinden schon seit Jahren beschäftigen. Hierbei ist zu bedenken, dass mehr Klimaschutz auf der einen Seite sowie eine zielgerichtete Stadtentwicklung, Bauleitplanung und Verkehrsentwicklung hin zu einem nachhaltigen Verkehrsmix auf der anderen Seite untrennbar miteinander verbunden sind. Eine flächensparende Siedlungsentwicklung, die dem Ziel der kompakten Stadt gerecht wird, sowie energiesparende Mobilitätsstrategien sind wichtige Grundlagen für den Klimaschutz. Eine Steigerung der Energieeffizienz lässt sich zudem am besten durch Gesamtkonzepte mit integriertem Ansatz verwirklichen. Die kommunale Bauleitplanung und die Stadtentwicklung bilden hier mit ihrem integrierten Ansatz eine gute Grundlage, um Energieeffizienz auf Quartiersebene umzusetzen. Zunehmend wichtig wird auch die konkrete Anpassung an den Klimawandel „vor Ort“. Anhand konkreter Praxisbeispiele wollen wir diskutieren, welche Lösungsansätze es auf kommunaler Ebene gibt und welcher Strategien und Rahmenbedingungen es für eine klimagerechte Stadtentwicklung bedarf.

Klimaresilienter Stadtumbau – Fallstudie Esslingen

In Esslingen werden bei luftaustauscharmen Wetterlagen aufgrund der Topographie dicht besiedelte Gebiete im Neckartal bereits jetzt nicht ausreichend durchlüftet. Zur Vorsorge und Erhöhung der Resilienz nahm die Stadt zusammen mit der Region und der Stadt Ludwigsburg am Verbundprojekt Klimaanpassung Region Stuttgart teil. Für Esslingen wurde dazu ein „Layer für die Anpassung an den Klimawandel“ zum Flächennutzungsplan erstellt. Die Bachtäler sollen als Kaltluftentstehungsgebiete und Luftleitbahnen für einen klimatischen Ausgleich in den belasteten Gebieten sorgen.

Das 2018 mit 20-jähriger Laufzeit vom Gemeinderat beschlossene „Stadtentwicklungskonzept Esslinger Bachtäler“ bildet hierfür die Grundlage für verschiedene Maßnahmen.

Klimaschutz-Teilkonzepte Erneuerbare Energien in Frankfurt a. M.

Als eine von derzeit 41 „Masterplan-Kommunen“ hat sich die Stadt Frankfurt a. M. das Ziel gesetzt, den Endenergieverbrauch bis 2050 zu halbieren und den verbleibenden Energiebedarf vollständig durch erneuerbare Energien zu decken. Im Rahmen von Klimaschutz-Teilkonzepten wurde untersucht, welche Voraussetzungen und Randbedingungen bei der Entwicklung von Baugebieten und der Weiterentwicklung von Bestandsquartieren beachtet werden müssen und welche Potentiale zur Einbindung lokaler erneuerbarer Energien genutzt werden können, um diese Ziele zu erreichen. Anhand von Beispielen werden Energiekonzepte mit unterschiedlichen Technologien vorgestellt, mit denen ein Autarkiegrad durch lokale erneuerbare Energien von etwa 50 % erreicht werden können.



Moderation:

Norbert Portz,
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Impuls/Beiträge/Diskussion:

Dr. Ralf-Rainer Braun,
Leiter des Umweltamtes, Stadt Hagen
Renate Daurer,
Stadt Esslingen

Klaus Läßle,

Leiter der Abteilung Umwelt, Stadt Waiblingen

Dr. Robert Kloos,

Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL)

Jürgen Kuhlmann, Stadt Borken

Ulrich Rochard,

ebök Planung und Entwicklung GmbH



Integriertes Klimaanpassungskonzept Hagen

Die Verknüpfung der Trends Klimawandel und demografischer Wandel in einem „Integrierten Klimaanpassungskonzept“ bietet die Möglichkeit, den vielfältigen Anforderungen an Maßnahmen der Klimaanpassung gerecht zu werden. Im Rahmen eines vom BMUB geförderten Vorhabens wurden gemeinsam mit der TU Dortmund und dem RVR die aktuellen städtebaulichen Entwicklungen in Hagen im räumlichen Gesamtkontext bewertet und konkrete Handlungsempfehlungen für die Stadtentwicklungs- und Bauleitplanung abgeleitet. Das Aufgabenspektrum umfasste dabei vor allem Aspekte der zukünftigen Stadt- und Siedlungsentwicklung, Freiraumplanung, Wasserwirtschaft und des Katastrophenschutzes.

Klimawandel – Mehr Grün in der Stadt

Lebendiges Grün leistet einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Stadtentwicklung, mildert die Folgen des Klimawandels ab und sorgt für ein attraktives und gesundes Wohnumfeld. Grünflächen leisten einen wertvollen Beitrag für Freizeit, Bewegung und Sport. Die grünen Lungen der Stadt tragen zum Stressabbau bei und fördern die Gesundheit der Menschen. Die Städte und Gemeinden müssen zukünftig mehr wassersensible und hitzemindernde Strukturen schaffen. Vor diesem Hintergrund ist die Politik auf allen Ebenen gefordert,

diese Investitionen für ein lebenswertes Umfeld in Stadt und Land mit der grünen und blauen Infrastruktur mit einer angemessenen Förderung zu gewährleisten.

Waiblingen – Umsetzung klimaneutrales Baugebiet

Einen ganzheitlichen und innovativen Ansatz betreibt man in Waiblingen aktuell im Rahmen der Baugebiete „Berg-Bürg II“ und „Im Hohen Rain“. Dort sollen Neubauten die CO₂-Bilanz nicht mehr belasten. „Klimaneutralität“ wird erreicht durch einen reduzierten Primärenergiebedarf und durch den Ausgleich der CO₂-Emissionen aus Wärme und Strom über Fotovoltaik. Im Bereich des verdichteten, mehrgeschossigen Bauens gibt es ein Nahwärmenetz, für das Wärme über ein besonders effizientes Gas-BHKW erzeugt wird. Ansonsten sind die Häuser individuell beheizt – zum Beispiel über eine effiziente Wärmepumpe. Wenn beim Einzelvorhaben die Klimaneutralität nicht erreicht werden kann, ist ein Ausgleich zu zahlen.

Klimakonzept Borken

Das Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für die Stadt Borken stellt die strategische Grundlage für die Energie- und Klimapolitik in den nächsten Jahren dar. Der Projektprozess bis April 2019 umfasste verschiedene Module. Der Status Quo wurde auf Basis der Energie- und THG-Bilanz für weitere Analysen zusammen mit den erhobenen Bestandsprojekten ermittelt. Maßnahmenideen wurden entwickelt und unter Berücksichtigung der Potentiale weiter konkretisiert. Im Ergebnis sind im Klimakonzept vier Handlungsschwerpunkte mit 35 Maßnahmen für die nächsten Jahre vertiefend betrachtet und konzipiert worden.